

Sinnsprüche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **13 (1905)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Schwester Johanna Waldmann vernehmen wir, daß sie im Begriffe steht, nach Paris zu verreisen.

O Sommerszeit, o schöne Zeit, mögest du nicht nur Gesunden und Kranken Leib und Seele erquickern, sondern auch in allen Rot-Kreuzlerinnen die Schreibeluft erwecken, die oft ein so seltener Gast ist. Wie viele der Schwestern haben gewiß während des verflossenen strengen Winters und der oft so nassen Frühlingszeit manche erfolgreiche und befriedigende Pflege durchgemacht, interessante Fälle gesehen und beobachtet, hätten berufliche Fragen zu stellen, und das würde ja die Korrespondenzkarte, die sicherlich jede Schwester am 15. des Monats stets zuerst aufsucht, so interessant machen.

Kommt aber hin und wieder ein Schreibebrief, so wird meistens der Lindenhof besungen, an den ja ohne Zweifel jede gerne zurückdenkt, ihm ein Kränzlein windet. Aber gewiß würde gerade der Lindenhof gerne auch Nachrichten von seinen auswärtigen Pflegerinnen über diese und jene Neuerungen und Vorkommnisse vernehmen.

Also, liebe Berufsschwestern, nicht allzu bescheiden und schweigsam sein, sonst läuft das Füllhorn der gesammelten Erfahrungen, wenn es nie geleert wird, am Ende noch über. Müht für unguet für diesen sanften Rippenstoß, aber man muß hier und da die Pressfreiheit benutzen.

Was meine hiesige Arbeit anbelangt, sind die Tage auch nicht immer ruhig und gleichmäßig aufeinander gefolgt. Zu den vielen Leiden meiner Patientin kam noch unerwartet ein neues dazu. Während mehreren Wochen litt meine Kranke an einer immer wieder austretenden Hernie, die ihr große Schmerzen und schwere Stunden verursachte. Vorbereitungen zu einer Operation in einer Privatklinik waren schon getroffen, der Eingriff aber eingetretener Umstände halber wieder abbestellt worden. Hohes Alter und zarte Konstitution trugen das ihrige bei. Das Leiden ist nun chronisch geworden. Die Hernie macht wohl noch oft Beschwerden, läßt sich aber immer wieder leicht hineinbringen. Irgend ein Bruchband verträgt die Patientin leider nicht. Große Erleichterung findet sie in ihrem gegenwärtigen Zustand am täglichen Genuß von Spargeln, was mir ungewöhnlich und nicht uninteressant scheint.

Zum Schluß wünsche allen kranken Schwestern baldige Genesung und frischen Mut zum edlen Beruf. Herzliche Grüße sendet überall hin

Gl., Mai 1905.

Schwester M. Stettler.

—❖— **Sinnsprüche.** —❖—

Damit du nichts entbehrest, war Catos weise Lehre: Entbehre!

Einfach sind die Reden der Wahrhaftigkeit.

Was du scheinst, sieht jeder, was du bist, erkennen wenige.

Sprich nie etwas Böses über einen Menschen, wenn du es nicht genau weißt; und wenn du es genau weißt, so frage dich, warum erzähle ich es?

In allem andern laß dich lenken,
Nur nicht im Fühlen und im Denken.